

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 72 K., halbjährig 41 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. April d. J. den Ministerialräten im Eisenbahnministerium Dr. Otto Müller-Martini und Heinrich Hirt tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 29. April 1913 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 29. April 1913 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXI. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1912 und II. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1913 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. April 1913 (Nr. 99) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Folge 93 „Alldeutsches Tagblatt“ vom 23. Ostermondes (April) 2026 n. N. (1913).
- Nr. 566 „Zarja“ vom 25. April 1913.
- Nr. 9 „Hlinafsky delnik“ vom 24. April 1913.
- Nr. 17 „Mladeneček, vydany pro mladence i panny“ vom 25. April 1913.
- Nr. 17 „Plameny“ vom 24. April 1913.
- Nr. 17 „Vlastni silou“ vom 26. April 1913.
- Flugschrift pro Juni und Juli 1912 unter dem Titel: „Sztandar robotniczy“.
- Nr. 15 „Naprednjak“ vom 18. April 1913.

Nichtamtlicher Teil.

Die Gärung in Kleinasien.

Die „Südslav. Kor.“ erhält von besonderer Seite aus Konstantinopel folgende Mitteilungen: Diplomatischen Berichten zufolge drohen die Ereignisse in Syrien und Armenien, deren Ernst man an amtlichen türkischen Stellen bisher abzuleugnen versuchte, eine bedenkliche Wendung zu nehmen. Die ostanatolischen Vilajets befinden sich seit Wochen in einem Zustande lebhafter Unruhe, die durch fremde Agenten genährt zu werden scheint. Am bedenklichsten erscheinen der Pforte in diesem Momente die Strömungen unter den Arabern Syriens, die den Bestand eines einheitlichen türkischen Kalifats bedrohen. Die Bewegung, die separatistische Tendenzen zeigt und die Ausrufung eines arabischen Kalifates sowie einer

zweiten Hauptstadt in Aleppo oder Damaskus zum Endziel hat, scheint seit dem Augenblicke in ein bedenkliches Stadium übergetreten zu sein, als es den Arabern gelungen ist, den Derwischorden von Konia für sich zu gewinnen. Der Tschelbi, das Oberhaupt des Derwischordens, dessen Einfluß in Syrien ein überragender ist, hat die seit 600 Jahren erbliche Würde inne, jeden neuen Sultan mit dem Schwerte Osmans zu umgürten. Jetzt haben sich die Derwische gegen die Politik der Regierung erklärt und dem Sultan die erste Verwarnung erteilt. Diese Vorgänge veranlaßten den Sultan auf den Rat der Regierung hin, den Thronfolger Jusuf Izzedin nach Syrien zu entsenden, der eine Versöhnungsmission hat. Nicht minder beunruhigend lauten die Berichte über Vorgänge in Armenien, wo die „Klubs der Propaganda“ in Aktion zu treten beginnen. Die Komitees haben aufrührerische Broschüren, die die Titel „Der erste Schrei!“ und „Der zweite Schrei!“ führen, in Massen auf die Straße geworfen. In den Broschüren wird zur Erhebung „gegen die Konstantinopler Tyrannen“ aufgerufen. Unter den Kurden hat gleichfalls eine lebhafte Bewegung eingesetzt, die seit der Rückkehr des Kurdenchefs Abdul Rasaf aus Rußland sehr an Umfang zunimmt.

Türkei.

Der ehemalige Abgeordnete von Benghasi, Dschami Bey, hat über die Frage der in der Türkei einzuführenden Reformen eine Schrift veröffentlicht, in der er die Verlegung der türkischen Hauptstadt nach Anatolien als empfehlenswert bezeichnet. In einem Berichte aus Konstantinopel wird ausgeführt, daß man es hier mit einer ganz vereinzelt Stimmung zu tun habe und daß dieser Gedanke nicht die geringste Aussicht habe, in irgendwelchen türkischen Kreisen Anklang zu finden. Man könne es als feststehend ansehen, daß das ganze türkische Volk eine solche Veränderung verwirft, es wäre denn, daß die Kalifenwürde von der Sultanswürde getrennt wird, woran nicht zu denken sei. Man müsse sich bei der Beurteilung dieser Frage vor Augen halten, daß die Türkei nicht aufgehört hat, ein theokratischer Staat zu sein. Die geschichtlichen, religiösen und politischen Momente für die Bewahrung des Charakters von Konstantinopel als türkischer Hauptstadt wurzeln so tief, daß eine Verlegung der Residenz des Sultans nach einem kleinasiatischen Punkte undiskutierbar erscheine. Nicht nur das Kalifat würde durch eine solche Veränderung eine Minderung an Ansehen erleiden, auch das türkische Reich würde dadurch

auf die Stufe eines asiatischen Reiches zweiten Ranges herabsinken. Es wird der Schrift Dschami Bey gewiß nicht gelingen, diese allgemeine Überzeugung zu erschüttern.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. April.

In einer Note der „Agence Havas“ wird in allgemeinen Umrissen das Programm der internationalen Finanzkonferenz mitgeteilt, die am 15. Mai in Paris zusammentreten wird. Die Konferenz wird erstens jenen Teil der türkischen Staatsschuld bestimmen, der auf den abzutretenden Gebieten lasten bleiben und dessen Zahlung entweder, wie früher, durch aus den Einkünften dieser Gebiete entnommene Annuitäten oder mittels in Kapital garantierten Raten erfolgen soll. Zweitens wird die Konferenz die Bedingungen und Rechtsmodalitäten feststellen, auf Grund deren die Balkanstaaten in die Rechte sowie in die Pflichten und Verbindlichkeiten der Türkei gegenüber jenen dritten Personen eintreten werden, die auf Grund von Verträgen oder Konzessionen in den abzutretenden Gebieten Rechte genießen. Schließlich wird die Finanzkonferenz die Ansprüche finanzieller Natur prüfen, welche die Kriegführenden aus dem Titel der Kriegsoperationen erheben sollten.

Offizielle Pfortekreise erklären, von der Handlungsweise Essad Paschas keine Kenntnis zu haben, die sie offen mißbilligen. Die Pforte richtete an alle Botschafter ein Zirkular mit der Mitteilung, in der sie in formeller Weise die Gerüchte dementiert, daß Essad Pascha im Einvernehmen mit der türkischen Regierung gehandelt habe, und in der erklärt wird, daß die Pforte das Vorgehen Essad Paschas bezüglich Albanien ablehnt.

Aus Sofia wird gemeldet: In diplomatischen Kreisen erhält die Nachricht Bestätigung, daß das Petersburger Kabinett die Zusage erteilt hat, seinen Einfluß in Belgrad aufzubieten, um die serbische Regierung in der Frage der Aufteilung der besetzten türkischen Gebiete zur Einschränkung der bisher erhobenen Ansprüche und zur Einhaltung der Verpflichtungen zu bewegen, die Serbien in dem mit Bulgarien abgeschlossenen Vertrag eingegangen ist. Die Erteilung von Ratschlägen in diesem Sinne ist, wie es heißt, bereits erfolgt, wodurch die Hoffnung der maßgebenden bulgarischen Stellen neue Stützen erhalten hat, daß die serbische Regierung die friedliche Beilegung der entstandenen Meinungsverschiedenheit durch den Entschluß ermöglichen wird, die For-

Feuilleton.

Soldatenliebe.

Von Emma Rossi.

(Nachdruck verboten.)

Das blonde Nähermädchen saß arbeitend beim Fenster, dessen Brett Geranien- und Nelkentöpfe zierten. Die flinken Finger, die sich sonst mit Falbeln und Nüschchen beschäftigten, ruhten oft untätig im Schoß, während die Augen über die Blumen hinweg zum Fenster hinaus schweiften. Denn auf der Straße herrschte heute ungewöhnlich reges Leben, eine fortwährende Bewegung und die Fröhlichkeit eines Festtages; auf allen Gesichtern lag solch ein Ausdruck lebhafter Neugierde und die Ungeduld der Erwartung, daß die Näherin am Fenster davon mitgerissen wurde, und jedesmal, wenn sie den Kopf neugierig hinausgestreckt hatte, kehrte sie nur unwillig wieder zu ihren Falbeln und Nüschchen zurück.

Soldaten marschierten ein, fast ein ganzes Regiment! Es war ein großes Ereignis für das kleine Landstädtchen, ein Fest, ein Feiertag. Soldaten bringen Leben mit, Fröhlichkeit, Verdienst! Die Wirtschaftler, die Schnapsläden, die Wein- und Bierhallen würden jetzt gute Tage haben. Ja, jetzt kam ihre Zeit.

Die Besitzer von leerstehenden Zimmern richteten, zufrieden lächelnd, die Räume für etwaige Mieter wohn-

lich her, und die jungen Mädchen des Ortes malten sich in ihrer Phantasie die lieblichsten Bilder aus; entzückende Schäferjungen im Mondlicht, mehr oder minder leidenschaftlich, je nach dem Naturell der Betreffenden.

Auch Giulietta, die Schneiderin, die die Freuden der Liebe noch nicht kennen gelernt hatte, gab sich in der Sehnsucht ihrer freudlosen Existenz den süßesten Träumen hin, die sie weit wegführten von den Pfaden ihres alltäglichen Daseins, von der Arbeit und den Opfern des täglichen Lebens, das ihre jungen Kräfte so mit-leidslos anspannte, um ihr und ihrer Mutter Leben zu fristen.

Ihr Herz schlug in heftigen Schlägen und auf ihrer Stirne kam und ging die Röte. Sie hätte ihre Erwartung nicht in Worte fassen können, sie hatte nur das Gefühl von gespendeten Liebkosungen, das ihr Herz durchströmte, einen Schauer der Erwartung, der ihren Körper heiß durchflutete.

Von der Straße her hörte man laute Rufe: „Sie kommen, sie kommen!“

Giulietta warf hastig ihre Arbeit beiseite und beugte sich so heftig über das Fensterbrett, daß ein paar ihrer Blumentöpfe klirrend umfielen. Ein Gewirr neuer, unklarer Gedanken wirbelte in ihrem Kopfe umher. „Mutter, Mutter, sieh doch her!“ rief sie mit fröhlicher Stimme.

Die alte Frau humpelte herbei:

„Laß doch nur! Was ist weiter dabei?“

Aber Giulietta starrte nur noch eifriger die Vorbeimarschierenden an. . . . Einer der Soldaten hob den Blick, bemerkte den blonden Mädchenkopf mit den lebhaft glänzenden Augen und rief gutmütig lächelnd hinauf:

„O, du liebe, blonde Kleine!“

Die hinter ihm marschierten, fingen dieses Wort auf, und neugierig hoben sich alle Blicke zu dem blumengeschmückten Fenster, an dem sich dieses rosige, strahlende Gesicht zeigte, und Worte des Beifalles und des Scherzes flogen zu ihr hinauf. „Eine Blume unter Blumen!“ „Hoch die Liebe!“ „Werden wir uns wiedersehen?“ „Erinnere dich meiner, kleine Schönheit!“ Und das blonde Mädchen sah freundlich lächelnd auf sie hinab, den Kopf von blühenden Blumen umgeben, ein Bild der Schönheit und der Jugend.

Und so blieb sie aus dem Fenster gebeugt liegen, lächelnd und rosig, bis das ganze Regiment vorübermarschiert war, jedem einzelnen die Gunst eines Blickes aus blauen Augen gönnend, ein Lächeln ihres roten Mundes, den Anblick ihres goldenen Haars, all diesen Männern, die dies, müde und abgespannt von dem anstrengenden Marsche, dankbar wie einen wärmenden Sonnenstrahl genossen. Keinen zeichnete sie durch einen herzlicheren Blick aus, aber von allen ließ sie sich bewundern, gleich einer duftigen Frühlingsblume, die den müden Wanderer erfreut.

(Schluß folgt.)

derungen, welche den Rahmen der mit dem Sofianer Kabinett getroffenen Vereinbarungen überschreiten, fallen zu lassen.

Wie man aus Paris meldet, dürfte es möglich sein, die Beratung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit in der Deputiertenkammer in der dritten Maiwoche in Angriff zu nehmen.

Nach einer Meldung aus Paris wird der Besuch des Präsidenten Poincaré in England von dreitägiger Dauer sein. Auf dem Programm seines dortigen Aufenthaltes steht auch ein Besuch auf Schloß Windsor.

Tagesneuigkeiten.

— (Woher stammen die Namen April und Mai?) Die Etymologie der drei ersten Monate unterliegt keinem Zweifel: Der Jänner verdankt seinen Namen dem Gotte Janus, der Februar der Göttin Februa und der März dem Gotte Mars. Aber der April? Manche sind der Meinung, dieses Wort sei lateinischen Ursprunges und von „aperire“, d. h. öffnen, abgeleitet, da sich zu der Jahreszeit die Erde gleichsam öffnet und neue Gewächse hervorkeimen läßt; andere aber behaupten, dieser Name stamme von Aphrodite, der Göttin der Liebe und Schönheit. Und in der Tat war der April dieser Göttin geweiht, weshalb ihn römische Schriftsteller bisweilen „Mensis veneris“ (Monat der Venus) genannt haben. Der Brauch, am 1. April allerlei Neckereien auszuführen, ist uralte; südliche Völker nennen diesen Brauch „Aprilfisch“, und selbst in Indien findet sich ähnliches. Die Engländer nennen den ersten April „Tag aller Narren“. — Was den Mai betrifft, so wird von der einen Seite behauptet, er habe seinen Ursprung von Majoris, die Älteren; andere meinen aber, der Name stamme von Maja, der Mutter des Gottes Merkur. Die Römer widmeten diesen Monat dem Apollo und hielten dafür, daß Ehen, die in dieser Zeitdauer geschlossen, von unheilvoller Vorbedeutung seien.

— (Glück im Unglück.) Über ein geradezu wunderbares Vorkommnis berichtet man aus Paris. Eine Familie namens Ferz, bestehend aus Mann, Frau und zwei Kindern, reiste in einem Schnellzuge nach Varennes. Einige Meilen von Paris entfernt, öffnete sich plötzlich von selber eine Tür des Abteils, und das jüngere Kind des Ehepaars, ein dreijähriger Knabe, stürzte hinaus. Ohne Besinnen sprang der Vater aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge dem Kleinen nach. Unter dem Jammer der entsetzten Mutter und ihres Töchterchens zogen Mitpassagiere die Notleine, und der Expres hielt. Von weitem sah man Vater und Sohn, offenbar unverfehrt, dem Zuge naheilen. Es stellte sich in der Tat heraus, daß der Sturz wie der Sprung aus dem dahinfliegenden Zuge keine schlimmeren Folgen gehabt hatte als leichte Hautabschürfungen und ein paar Beulen. Die Freude der wiedervereinten Familie, die ungehindert ihre Reise fortsetzen konnte, war unbeschreiblich.

— (Das Gebet des Kapitäns.) In seinen irischen Anekdoten erzählt W. B. Yeats (Dublin) auch folgenden Vorfall: Vor einigen Jahren sah ich abends zusammen mit einem gewissen Kapitän Moran an Bord des Schiffes „Margarethe“, das in einem westlichen Strom gefesselt war, von — ich weiß nicht woher. Ich fand in ihm einen Mann, der viel wahrgenommen und gedacht hatte, und alle seine Ideen waren ganz von seiner Persönlichkeit geformt, wie es bei Seeleuten gewöhnlich ist. Er sprach in seiner wunderlichen Seemannsweise über Gott und die Welt, und durch alle seine Worte hindurch brach die rauhe Kraft seines Berufes. „Herr,“ sagte er,

„habt Ihr jemals von dem Gebet des Kapitäns erzählen hören?“ — „Nein,“ sagte ich, „wie heißt es?“ — „Es heißt so,“ erwiderte er: „O Herr, gib mir meine straffe Oberlippe.“ — „Und was bedeutet das?“ — „Das bedeutet,“ sagte er, „daß ich, wenn Sie nachts zu mir kommen und mich wecken und sagen: Kapitän, wir gehen unter — daß ich dann kein Hanswurst sein werde. Einmal, Herr — wir waren mitten auf dem Atlantischen Ozean, und ich stand auf der Brücke — kam der dritte Wind zu mir herauf; er sah hundeelend aus. Er sagt: Kapitän, es ist aus mit uns! Ich sag: Wußtest du nicht, als du zu uns kamst, daß jährlich ein gewisser Prozentsatz untergeht? Ja, Herr, sagt er; ich sag: Bist du nicht dafür bezahlt, daß du untergehst? Ja, Herr, sagt er; und ich sag: Dann geh' unter wie ein Mann, und sei verdammt!“

— (Die Stadt mit den meisten Namen.) Konstantinopel kann die Stadt mit den meisten Namen genannt werden. In ihrem Namen spiegelt sich die wechselvolle Geschichte dieser alten Gründung. Zu allererst scheint sie „Bygos“ geheißen zu haben, ein Name, den man mit dem im lateinischen Worte „luz“ erkennbaren Stamme in Verbindung setzt und daher die Stadt etwa als Licht- oder Sonnenstadt charakterisieren würde. Aus Bygos wird dann um 650 v. Chr. Byzanz. Was Byzanz bedeutet, ist bisher noch nicht aufgeklärt. Man führt den Namen auf mythische oder auch geschichtliche Persönlichkeiten mit dem Namen Byzantios zurück, jetzt ihn mit dem Flusse Buzento Platenschen Angedenkens in Verbindung, will ihn als „Fischstadt“ oder als „Stadt des Übersflusses“ erklären. Was nun aber auch der Name Byzanz bedeuten möge, er hat jedenfalls über 800 Jahre an der Stadt am Goldenen Horn gehaftet; nach 200 n. Chr. ist sie wieder vielfach umgetauft worden. Sie hieß da Hettaloso oder Siebenhügelstadt, Neurom, Rom-Konstantinopel, Megalopoli und Großstadt, auch Königsstadt, bis ihr der Name Konstantinopel endgültig verblieb. Er mußte, nachdem der Halbmond über das Kreuz gesiegt hatte, dem türkischen Namen Istanbul oder Stambul weichen, der schlechthin „die Stadt“ bedeutet. Um die Liste zu vervollständigen, wäre schließlich noch nachzutragen, daß Konstantinopel im griechischen Munde auch Anthusa oder Blütenstadt genannt worden ist.

— (Der Plan eines großen englischen Nationaltheaters.) Das, wenn möglich, zu der Dreihundertjahrfeier für Shakespeares (1916) vollendet sein soll, ist nun auch im englischen Parlament Gegenstand der Debatte geworden. Das Unterhaus hat sich für die Errichtung eines großen Nationaltheaters in London ausgesprochen und die Gewährung von Staatshilfe gefordert. Die Ausführung würde etwa 500.000 Pfund Sterling erfordern; 100.000 Pfund Sterling sind bereits durch Privatsubskription gedeckt. Der Regierungsvertreter erklärte, daß die englische Regierung im Prinzip bereit sei, dem künftigen Nationaltheater als Staatshilfe einen jährlichen Zuschuß zu bewilligen.

— (Der Automat bei den alten Ägyptern.) Es gibt kaum etwas Neues. Auch jenes Wunderding des 19. Jahrhunderts, der Automat, ist nicht neu. Hero von Alexandria war es, der den ersten Automaten konstruiert hat, und zwar soll er ihn für die Priesterchaft eines ägyptischen Tempels angefertigt haben. Diese verkaufte heiliges Wasser, und dabei kam ihr ein Automat gut zustatten. Der Automat war derart konstruiert, daß das Geldstück auf einen im Gleichgewicht befindlichen Hebel fiel. Der eine Hebelarm senkte sich. Dadurch wurde eine Klappe geöffnet und das heilige Wasser konnte herausströmen. Hatte sich der Hebel bis zu einem bestimmten Grade gesenkt, so rutschte das Geldstück in einen Kasten, der Hebel-

arm schnellte zurück und die Klappe war wieder geschlossen, so daß das Wasser nicht weiter floß. So erhielt jeder Gläubige sein bestimmtes Quantum heiligen Wassers, je nach dem Obulus, den er opferte.

— (Wolkenkraker für Ärzte.) Aus Newyork wird berichtet: Kürzlich wurde hier ein achtzehnstöckiges Gebäude fertiggestellt, in welchem nur Musiker, Gesangslehrer und sonstige im Reiche der Töne Wirkende Arbeits- und Übungsräume haben. Sie können da um so eher wie Brüder einträchtiglich beieinander wohnen, als die Wände vollständig schalldicht sind, so daß man gar nichts von dem hört, was in den einzelnen Zimmern vorgeht. Jetzt wird wieder ein Bauwerk für Spezialisten errichtet, ein 35 Stockwerk hoher Wolkenkraker nämlich, in welchem nur an Mediziner, Chirurgen und Zahnärzte Sprechzimmer und Behandlungsräume vermietet werden. Namentlich soll der Bau Spezialisten gewidmet sein, und da wird jede Krankheit behandelt werden können, die es überhaupt gibt. Es wird dort Lifts geben, mittelst deren die Krankenwagen unmittelbar in die Operationszimmer geschafft werden können. Alle notwendigen elektrischen und sonstigen Vorrichtungen für die einzelnen Sprechzimmer und die gemeinsamen Operationsäle werden vorhanden sein. Für besondere Wartesäle, Apotheken und Handlungen mit chirurgischen Bedarfsartikeln ist ebenfalls vorgezogen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Gesellschaft für Höhlenforschung in Krain.

(Schluß.)

— Wie wir dem Tätigkeitsberichte des Gesellschaftssekretärs Dr. Bischof weiters entnehmen, ersuchte die Gottscheer Riege im vergangenen Jahre 47 Objekte. Es gelang ihr, mehrere größere Grotten zu entdecken, so die mächtige Friedrichsteiner Eiszrotte, von der bisher nur der oberste Teil bekannt war, eine Sachhöhle mit Eisdome und herrlichen Eisgebilden, die Mühlhofergrotte, eine Tropfsteingrotte und zugleich die größte bisher erforschte Grotte Gottschees, die Grotte bei Schwarzenbach, das weite, 70 Meter tiefe Loch bei Ruchlern, die Galerie auf der Suchen auf den Friedrichstein, das Stiefelloch bei Alltag und das Klindorfer Wasserloch.

Die Schächte, die befahren wurden, standen entweder mit kleinen Sachhöhlen in Verbindung, wie das Grieblate Loch und das Glibeschloch bei Alltag. Die übrigen waren verschlagene Schächte im Gottscheer und Wehenbacher Tale. Die Riege hat schon einige sehr bemerkenswerte zoologische und prähistorische Funde gemacht und arbeitet rüstig an ihrer Aufgabe, der Erforschung des Ninketales, weiter.

Die hydrographische Gruppe unter Leitung des Herrn Ingenieurs Pid hat die Lenterahöhle im Reifnitzer Tale bei Zebitz erforscht und durch Färbungsversuche nachgewiesen, daß die Wässer dieser Höhle in das Gutenfelder Tal fließen. Es wurden in dieser Höhle drei Stagen nachgewiesen. Die weiteren Färbungsversuche beim Rafitnicabache im Reifnitzer Tale ergaben, daß dieser Bach als Sicaquelle bei Dvor in die Gurt fließt. Eben solche Färbungen zur Feststellung des Zusammenhanges der Unz mit den Quellen der Laibach ergaben das gewünschte Resultat bei der Unz und der kleinen und großen Laibach, während ein Zusammenhang bei der Lubija bei Verd und an der Vistra bei Freudental nicht nachgewiesen werden konnte. Im heu-

Das Nachbarhaus.

Roman von A. S. Green.

Autorisierte Übersetzung.

(21. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die zwölf Männer bewegten sich unruhig auf ihren Sitzen und blickten alle auf den Coroner. Worauf wartete der? Sein Vorgehen war ihnen augenscheinlich nicht rasch genug. Erst nach einer Pause fragte der Coroner die Geschworenen: Wollen Sie noch eine Frage an den Zeugen richten?

Die Erregung der Geschworenen wuchs, aber keiner folgte der Aufforderung. Wie ungeschickt doch diese Geschworenen sind! dachte ich. Ich hätte eine Reihe von Fragen an den Zeugen richten mögen. Jetzt meinte ich, würde Kommissionär Clapp aufgerufen werden, aber ich wurde enttäuscht. Man rief den Namen Henshaw. Der aufgerufene Zeuge war ein großer, gebückt gehender Herr mit krausem, schwarzem Haar. Er war ein Angestellter des Hotels D.

Seine Aussage beschränkte sich zunächst auf folgendes: Im Hotelbuch war der Name Pope eingetragen. Eine Herr und eine Dame waren am 17. September gegen Mittag ins Hotel gekommen. Die Dame nannte den Namen ihres Gatten. Dem Paar wurde ein Zimmer im zweiten Stock angewiesen, das nach dem Broadway zu lag.

Haben Sie den Mann gesehen? Ist die Schrift in Ihrem Buche die seine?

Nein. Er kam zwar in das Bureau, trat aber nicht an das Schreibpult. Die Frau schrieb den Namen hinein, und sie war es auch, die sich um alles kümmerte.

Das wunderte mich, aber ich nahm an, daß der Mann krank sei, denn er hielt den Kopf gesenkt; seine Haltung war die eines sich ungemütlich fühlenden oder besorgten Menschen.

Haben Sie ihn genau gesehen? Könnten Sie ihn wiedererkennen?

Nein, das könnte ich nicht. Ich sehe täglich hundert ähnliche Männer. Er war mittelgroß, mit braunem Haar und Schnurrbart; gar nichts Außergewöhnliches — abgesehen von seiner deprimierten Haltung und dem offensibaren Wunsch, nicht beachtet zu werden.

Aber Sie haben ihn doch später wiedergesehen?

Nein! Er ging gleich auf das Zimmer und verließ es nicht, bis beide wieder fortzuhren. Niemand hat ihn gesehen. Die Frau zahlte die Rechnung, er kam nicht wieder ins Bureau.

Die Frau haben Sie doch genau gesehen? Die könnten Sie wiedererkennen?

Vielleicht, obgleich ich es eigentlich nicht glaube. Sie trug einen dichten Schleier, so daß ihr Gesicht kaum zu sehen war. Nur ihrer Stimme kann ich mich genau entsinnen.

Können Sie ihre Kleidung beschreiben?

O, die war sehr einfach. Sie trug einen Staubmantel, der ihre ganze Gestalt bis zu den Füßen herab einhüllte. Der Hut war ganz von einem blauen Schleier bedeckt.

Könnten Sie nicht sehen, was für ein Kleid sie unter dem Staubmantel trug?

Nein!

Und wie sah der Hut aus?

Er war groß und breit.

Haben Sie vielleicht auf ihre Hände geachtet?

Nein, ich kann mich wenigstens nicht daran erinnern.

Hatte sie Handschuhe an?

Auch das kann ich nicht sagen. So genau habe ich sie mir nicht angesehen.

Das ist sehr schade. Aber ihrer Stimme entsinnen Sie sich noch?

Ja, ganz genau.

War es die Stimme einer Dame? Drückte die Frau sich gebildet aus?

Zawohl.

Wann hat das Paar das Hotel verlassen?

Sie verließen es noch am selben Abend, ich glaube, es war etwa elf Uhr.

Verließen sie das Hotel zu Fuß oder nahmen sie einen Wagen?

Sie nahmen einen Wagen. Es warten stets Wagen vor dem Hotel.

Hatten die Leute Gepäc?

Nein!

Auch beim Weggehen nicht?

Beim Weggehen trug die Frau ein Paket.

Wie sah das Paket aus?

O, es war ein ganz gewöhnliches Paket, braunes Packpapier. Es waren wohl Kleider darin.

Und der Mann?

Ich sah ihn nicht.

War die Frau beim Weggehen ebenso gekleidet wie bei der Ankunft?

Soweit ich das sehen konnte, ja. Mit Ausnahme des Hutes. Der war kleiner.

(Fortsetzung folgt.)

rigen Jahre werden die Färbungsversuche systematisch fortgesetzt werden, und zwar von den obersten Quellen der Laibach bei Prezd gegen Travnik und das Reifnitzer Tal in der Richtung zur Gurk sowie in der Richtung Laas, Zirknitzer See, Planina und Oberlaibach.

Der Ausschuss der Gesellschaft für Höhlenkunde erfüllt mit Freude die Aufgabe, allen Faktoren, welche die Gesellschaft unterstützt haben, den Dank auszusprechen, so vor allem dem krainischen Landesauschuss, ferner Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten Baron Schwarz sowie allen Gönnern der Gesellschaft. Nicht geringer ist der Dank, den der Ausschuss unseren wackeren Pionieren zollt, die in der kurzen Zeit schon so viele Bausteine für die Aufgabe der Gesellschaft geliefert haben.

Der Ausschuss hat die Herausgabe einer Anleitung für die Höhlenforscher beschlossen und sich mit den bedeutendsten Forschern in Verbindung gesetzt. Das Büchlein ist fast fertig und wird in der kürzesten Frist erscheinen. Die im Vorjahre von der Hauptversammlung beschlossene Resolution an das k. k. Ackerbauministerium hatte zur Folge, daß an alle einschlägigen Behörden und Vereine eine Rundfrage erging, wie der Devastation und der Ausbeutung der Höhlen entgegengetreten werden könnte. Auch die Gesellschaft hat ihr Gutachten abgegeben. Einen Erfolg hätte allerdings nur ein Reichsgesetz.

Die laufenden Geschäfte wurden vom Ausschusse in drei Sitzungen erledigt, in denen auch das Arbeitsprogramm festgestellt wurde. Um den Mitgliedern die oft beträchtlichen Reisekosten zu verringern, suchte die Gesellschaft um Bahnfahrtermäßigung für ihre Mitglieder an, ob mit Erfolg, ist derzeit noch nicht bekannt.

Schriftführer Prof. Dr. Bischof machte die Mitteilung, daß die Gesellschaft Ende 1912 43 Mitglieder zählte. Infolge Ablebens verlor sie drei Mitglieder, die Professoren Dr. Cerl, Drozen und Peterlin. Die Gesellschaft ehrt deren Andenken durch Erheben von den Sätzen. Prof. Dr. Bischof appellierte schließlich an die Anwesenden, durch eifriges Werben von Mitgliedern dem Ausschusse reichlichere Mittel zu schaffen, damit die Pläne der Gesellschaft bald der Verwirklichung zugeführt werden.

Der instruktive Bericht wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und dem Schriftführer für seine Mühewaltung vom Vorsitzenden der Dank ausgesprochen.

Der vom Kassier der Gesellschaft, Ingenieur Turf, vortragene Rechnungsabschluss weist 1519 K 94 h Einnahmen und 448 K 6 h Ausgaben, somit einen Überschuss von 1071 K 88 h aus. Dieser günstige Erfolg ist allerdings nur dem Umstande zuzuschreiben, daß die Mitglieder, die im Interesse der Gesellschaft zwecks Erforschung von Höhlen mitunter mit namhaften Spejen verbundene Reisen unternahmen, die Reisekosten zumeist aus Eigenem bestritten haben. Für Anschaffung von Ausrüstung wurden im abgelaufenen Jahre 132 K 65 h verausgabt, ein Betrag, der in der Folge wohl eine bedeutende Steigerung erfahren dürfte, da die vorhandenen Ausrüstungsgegenstände zumeist schon abgenutzt und schadhast sind, so daß an entsprechenden Ersatz gedacht werden muß. Vizepräsident Dr. Mantuani brachte den Bericht der Rechnungsrevisoren zur Verlesung, worauf der Rechnungsabschluss genehmigt und dem Rechnungsleger das Absolutorium erteilt wurde. Der Vorsitzende sprach dem gesellschaftlichen Kassier für seine aufopfernde Tätigkeit den Dank aus.

Sodann wurde zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Über Antrag des Landeschulinspektors Belar wurden die bisherigen Ausschussmitglieder durch Zuzug wieder- und an Stelle der verstorbenen Mitglieder Doktor Cerl und Drozen die Herren Prof. Milan Pajk und Lehrer Paul Kunaver neugewählt. Der Ausschuss hat sich nach der Hauptversammlung wie folgt konstituiert: Seine Excellenz Freiherr von Schwarz als Präsident, Musealdirektor Prof. Dr. Josef Mantuani erster Vizepräsident, Gutsbesitzer Heinrich von Schollmayer-Lichtenberg zweiter Vizepräsident, Prof. Dr. Josef Bischof erster Sekretär, Lehrer Paul Kunaver zweiter Sekretär, Direktor der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation Ingenieur Jakob Turk Kassier, Prof. Milan Pajk und Landesbaurat Ivan Sbrizaj Ausschussmitglieder. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Finanzrat Dr. J. Ponešek und Regierungsrat Dr. R. Pragmarer bestellt.

Nach dem Wahlergebnis erbat sich Landesauschussmitglied Dr. Pegan das Wort und erklärte, daß er durch die Erfolge, welche die Gesellschaft für Höhlenforschung sowohl auf wissenschaftlichem wie auf dem Gebiete der Volkswirtschaft errungen, angenehm überrascht sei und daß die Gesellschaft in der Verfolgung ihrer bedeutenden Aufgabe auf die Unterstützung des Landesauschusses rechnen dürfe. Durch Erforschung der Naturschönheiten unseres Landes werde auch die Liebe zur heimatischen Scholle mächtig gefördert und gestärkt und so erfülle die Gesellschaft auch in dieser Richtung eine anerkennenswerte Aufgabe. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende, Seine Excellenz Freiherr von Schwarz, nahm die Erklärung des Vertreters des Landesauschusses mit Befriedigung zur Kenntnis und sprach ihm für die Anerkennung der gesellschaftlichen Bestrebungen den Dank aus.

Landeschulinspektor Belar gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Ausschuss sich eventuell durch Kooptierung von Männern verstärken möge, die für die Aufgaben der Gesellschaft Verständnis haben und geneigt wären, den Ausschuss in seinen Bestrebungen werttätig zu unterstützen.

Prof. Pajk wünschte eine eingehendere Berichterstattung über die Tätigkeit der Gesellschaft in der wissenschaftlichen Zeitschrift „Carniola“ und insbesondere größere Würdigung der Fachliteratur.

Musealdirektor Dr. Mantuani machte die Mitteilung, daß der Gesellschaft eine bemerkenswerte Abhandlung über die Grotten des Wippach-Idriagebietes zugekommen sei, die demnächst in der „Carniola“ veröffentlicht werden wird.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde die Versammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen.

Der Slovenische Alpenverein

hielt vorgestern abends in den Restaurationslokalitäten des „Karodni dom“ seine 20. Hauptversammlung ab. Der Vereinspräsident, Herr Dr. Franz Tominssek, begrüßte die erschienenen Mitglieder, die Vertreter der Filialen von Radmannsdorf, Trisail und Trisail sowie die Vertreter der Presse und warf dann einen Rückblick auf die Tätigkeit im verfloffenen Vereinsjahre, die er als ersprießlich bezeichnete. Vorzugsweise wurden die bereits bestehenden Anlagen vervollständigt, der Bau der Bršič-Hütte materiell gefördert und das Hotel „Zlatorog“ auf öffentlicher Versteigerung erworben. Letzteres bilde einen wichtigen Ausgangspunkt für Touren in die schönsten Alpengegenden Krains und werde voraussichtlich zur Hebung des Touristenzufusses wesentlich beitragen wie denn auch dem Vereine finanzielle Erfolge bringen. Das Hotel wird bereits im Laufe des Monats Mai eröffnet werden, Adaptierungen in größerem Ausmaße aber werden erst im Laufe der Zeit erfolgen können. Herr Dr. Tominssek gedachte sodann mit Dank der Subventionen des Landesauschusses und der Stadtgemeinde Laibach, weiters der tatkräftigen Unterstützung der Laibacher städtischen Sparkasse bei Finanzierungsgeschäften, und widmete schließlich den verstorbenen Mitgliedern einen warmen Nachruf. Die Versammlung ehrte deren Andenken durchs Erheben von den Sätzen.

Dem vom Vereinssekretär, Herr Hauptman, vorgelesenen Tätigkeitsberichte entnehmen wir folgendes: Der Slovenische Alpenverein zählte am Schlusse des Jahres 1912 im ganzen 3317 Mitglieder (um 42 mehr als im Vorjahre), von denen 1035 auf den Zentralverein und 2282 auf die Filialen entfielen. Die Zahl der Filialen beträgt 24 (gegen 21 im Vorjahre); neu gegründet wurden die Filialen in Wien, in Trisail und in Wippach. Dem Vereine wurden mehrere werttätige Mitglieder durch den Tod entzogen, so Landesgerichtsrat Dr. Volčič, Prof. Dr. Cerl, Archivar Merc, Landessekretär Korosec, Bezirkshauptmann Lapajne, Tischlermeister Petrin und der seinerzeitige Präses des Zentralvereines Prof. Drozen. — Der Zentralauschuss hielt im verfloffenen Jahre 49 ordentliche Sitzungen ab; außerdem fand eine Versammlung der Delegierten und die Hauptversammlung statt. Im ganzen wurden 1367 eingelaufene Zuschriften und Mitteilungen erledigt. Im Februar 1912 fand der sechste Alpenvereinsball statt, der sich eines außerordentlichen Gelingens erfreute und wobei ein opferwilliges Damenkomitee mit Frau Bürgermeister Dr. Tavčar an der Spitze mitwirkte. — Der Verein erzielte auch im verfloffenen Jahre schöne Erfolge. Er gab den „Planinski Vestnik“ heraus, der durch seinen Inhalt allseitig befriedigte und 19 Kunstbilder und 19 Textbilder, weiters mehrere Panoramas und Landkartenstücken brachte. Dank hierfür gebührt dem Redakteur Herrn Direktor Dr. Tominssek sowie allen Mitarbeitern und Photographen, namentlich den Herren Rudolf Vadiura, B. Brinsek, den beiden Brüdern Kunaver, Janko Malnar, Milan Pajk, Fr. Bavlín, Pastušin, Lukas Pintar, Dr. Josef Ličar, Dr. Heinrich Tuma, Stanko Tominssek u. a. — Hinsichtlich der wichtigeren touristischen Anlagen im vorigen Jahre ist folgendes zu erwähnen: Die Radilnik-Hütte auf der Golica wurde von außen mit Schindeln verschalt und auch im Innern ausgestaltet, so daß sie im ersten Stockwerke nur geteilte Zimmer enthält. Auch die Vodnik-Hütte wurde mit Schindeln verschalt und ihr Dach wurde renoviert. Für das Aljaz-Heim wurde eine neue Wasserleitung hergestellt; die Reparatur der Hütte auf der Velika planina wurde zu Ende geführt, auch wurde dort ein Betonbrunnen hergestellt. In Laibach wurde eine Rettungsstation gegründet. Drei neue Führer (J. Klopčič in Kronau, Felix Bima in Mojstrana und M. Tožbar in der Trenta) wurden über Veranlassung des Vereines autorisiert. Der Verein verlegte eine große Anzahl von schönen Ansichtskarten, mehrere Panoramen und Tourenkarten. Im Dezember wurde das Hotel „Zlatorog“ in der Uanca am Wocheiner See auf öffentlicher Feilbietung erstanden. Zahlreiche Alpenwege — darunter der vom Steiner Sattel auf die Planjava — wurden neu angelegt, bezw. ausgebessert, und namentlich im Triglavgebiete markiert und mit Orientierungstafeln versehen.

Die Einrichtung der Hütten wurde vervollständigt, einige erhielten neue Apotheken oder es wurden diese ergänzt. Der Verein unterhielt die Wetterbeobachtungsstation auf der Kredarica und vervollständigte sie mit einem neuen Heberbarometer. Die Tätigkeit einiger Filialen, namentlich der in Kronau und der im Sanntale, wurde materiell unterstützt, im allgemeinen aber durch Vorschläge und Vermittlung gefördert. Für die beschlossene Änderung der Filialstatuten wurde vom Zentralauschusse ein einheitlicher Entwurf ausgearbeitet und in Druck gelegt. Für die Vereinsmitglieder wurden ermäßigte Fahrgebühren auf den bosnisch-hercegovinischen Eisenbahnen, weiters erhebliche Preisnachlässe in den dortigen Landeshotels erwirkt. — Der Verein erstattete an mehrere Behörden Gutachten, so an die Triester Statthaltereie in betreff der beabsichtigten gesetzlichen Stellung der unterirdischen Höhlen und deren Fauna unter öffentlichen Schutz, an die Handels- und Gewerbekammer in Laibach über die Benennung der neuen Eisenbahnstation Martuljek-Gozd. Auch unterstützte er Gesuche um Einführung neuer und um bessere Einrichtung bereits bestehender Eisenbahnverbindungen zc. Er vermittelte, daß ein Mitglied der Böhmisches Filiale kostenlos eine böhmische Übersetzung der deutschen Reklamebrochure „Veldes am See“ besorgte, die vom Verkehrsverbande in Laibach herausgegeben worden war. Auf der Crna prft fand eine wasserrechtliche Kommission statt, bei der Herr Dr. Windischer, Sekretär der Handels- und Gewerbekammer, erfolgreich auch die Interessen des Slovenischen Alpenvereines vertrat. — Der Verkehr in den Alpenhütten gestaltete sich infolge der überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse des Vorjahres zwar um einiges schwächer, war aber trotzdem zufriedenstellend. Der Verein hatte im Vorjahre Gelegenheit, hohe Gäste in seinen Hütten zu bewirten, so Seine Excellenz den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten Dr. Trnka und Seine Excellenz den Herrn Landsmannminister Ritter von Ducez, die von Veldes aus in Begleitung des Herrn Landeschulinspektors Dr. Primožić aus Wien und dessen Fräuleins Tochter die Radilnik-Hütte auf der Golica sowie das Triglav-Heim und die Vodnik-Hütte besuchten. Herr Prof. Pajk und die Ausschussmitglieder des Zentralvereines hatten für eine entsprechende Bewirtung vorgesorgt. Die beiden hohen Gäste sprachen sich über die Gastfreundschaft in den Hütten des Slovenischen Alpenvereines, über dessen zweckmäßige Anlagen und über dessen Tätigkeit sehr anerkennend aus. Zum Zeichen der Dankbarkeit für ihre Sympathien wurde ihnen vom Ausschusse ein Album der schönsten Alpenlandschaften, namentlich jener verehrt, die sie aufgesucht hatten. — Das Ehrenmitglied des Vereines Herr geistlicher Rat Jakob Aljaz wurde durch die Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet; an der feierlichen Übergabe dieser Auszeichnung nahm auch eine Deputation des Vereines teil. Herr Paul Kunaver, der bei der bekannten Katastrophe auf dem Stol sieben Studenten das Leben gerettet, wurde über Ansuchen des Vereines von Seiner Majestät dem Kaiser durch die Verleihung des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. — Der Bericht gedachte schließlich mit Dank aller Wohltäter und Förderer des Vereines, so der slovenischen Damen, der Mitarbeiter des „Planinski Vestnik“, der Amateur-Photographen, der Presse zc. Weiters wurde dem Landesauschusse für die Subvention von 6000 K, der Laibacher Stadtgemeinde für die Subvention von 1000 K, der Kreditbank für die Spende von 500 K und der „Smetska posojilnica ljubljanska otolica“ für die Zuwendung von 100 K sowie allen sonstigen Vereinsfreunden der Dank mit der Bitte abgestattet, dem Vereine ihr Wohlwollen auch fernerhin zuteil werden zu lassen.

Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen, worauf Herr Anton Sušteršič den Kassabericht erstattete, dem nachstehende Hauptdaten zu entnehmen sind: Die Einnahmen betragen 76.912 K 77 h (darunter Mitgliedergebühren 4744 K, Subventionen 8303 K 45 h, Alpenhütten 5922 K 60 h, Touristenball 4571 K 46 h), die Ausgaben beliefen sich auf 75.493 K 28 h (darunter Verwaltungskosten 2107 K 96 h, Vereinsorgan 6958 K 27 h, Adaptierungen und Neuananschaffungen 9590 K 75 h); es ergibt sich also ein Überschuss von 2587 K 97 h. Das Vereinsvermögen beträgt 114.053 K 88 h (um 16.095 K 3 h mehr als im Vorjahre). Der Voranschlag pro 1913 weist 26.818 K 3 h an Einnahmen und 70.550 K an Ausgaben, daher einen Abgang von 43.741 Kronen 97 h auf, der zumeist aus den Investitionen für das Hotel „Zlatorog“ resultiert; er soll durch Hypothekendarlehen gedeckt werden. Nachdem über Antrag des Herrn Rechnungsprüfers Mejac dem Kassier das Absolutorium erteilt worden, wurde Herr Vadiura als Ersatzmann in den Ausschuss berufen.

Über eine Anregung des Herrn Prof. Pajk, der eine gemeinsame Aktion des Slovenischen Alpenvereines mit dem Musealvereine zwecks Schutzes der Alpenflora, bezw. auch der Höhlenfauna, ferner die Anlage eines Alpengartens in der Nähe einer Alpenhütte, am besten ober der Armarca, wünschte, entspann sich eine lebhafteste Debatte, in die die Herren Macher, Dr. Triller, Dr. Svigelj und Sega (Radmannsdorf) eingriffen. Es wurde betont, daß die größten Schädlinge der Alpenflora nicht so sehr die Landleute, die Alpenblumen zu Markt bringen, sondern vielfach die Touristen selbst seien, die, von ihren Touren zurückkehrend, ihre Hüte massenhaft mit Alpenblumen schmücken und sogar Blumen samt der Wurzel ausrissen. Wie Herr Dr. Triller bemerkte, sei an einen gesetzlichen Schutz der Alpenflora so lange nicht zu denken, als die Touristen selbst nicht erzogen

würden; der Zentralverein möge im Wege seiner Filialen da ausflürend und bildend wirken. Immerhin aber könne eine Resolution, betreffend den gesetzlichen Schutz der Alpenpflanzen, gefaßt und an den Landesauschuß geleitet werden. Herr Dr. Svigelj beantragte die Absendung einer Petition an den Landesauschuß, wornach wenigstens das Ausreißen der Alpenpflanzen samt der Wurzel gesetzlich zu verbieten wäre. Herr Dr. Tominssek erklärte, der Auschuß werde sich gerne mit dieser Frage befassen und sowohl mit dem Musealvereine als mit den Regierungskreisen in Fühlung treten, ferner beim Landesauschuße, bezw. beim Landtage Maßnahmen zum Schutze der Alpenflora zu erwirken suchen. Auch mit der Frage, betreffend die Anlage eines Alpengartens, werde sich der Auschuß befassen.

Herr Dr. Svigelj brachte unter lebhaftem Beifalle dem Ausschusse, namentlich dem Herrn Präses sowie den Ausschußmitgliedern Korečan und Sustersic, für deren Bemühungen um die Erwerbung des Hotels „Blatorog“ den Dank zum Ausdruck.

Herr Segga wünschte sodann eine ausgiebigere Reklame für Velbes und für die Wochein; Herr Dr. Sokalaj stellte das Ansuchen, daß die Vereinsfilialen zur Renovierung der bereits vielfach verblähten Markierungen sowie zur Anbringung von Orientierungstafeln an Bahnhöfen und an Zweigungen verhalten werden sollten; Herr Dr. Triller endlich wünschte die Herstellung eines mehrsprachigen Plakates, worauf alle Alpenhöhlen des Slovenischen Alpenvereines im Bilde dargestellt würden und das an allen größeren Bahnstellen anzubringen wäre. Herr Dr. Tominssek nahm, zum Schlusse der Versammlung schreitend, die vorgebrachten Anregungen und Wünsche mit der Zusicherung zur Kenntnis, daß ihnen der Auschuß nach seinen besten Kräften Rechnung tragen werde.

(Militärisches.) Transferriert werden: die Oberstleutnante Wilhelm Dworzak von Kulmburg vom ZR 87 zum ZR 81, Alfred Schüler vom ZR 7 zum ZR 89; der Hauptmann Eugen von Englisch-Poppard vom Generalstabskorps zum ZR 82, die Hauptleute Walter Buffon vom ZR 2 zum ZR 10, Vladimir Veric vom ZR 7 zum ZR 78, Johann Fidemuc vom ZR 17 zum ZR 18, Lad Edler von Medriker vom ZR 17 zum ZR 78, Julius Banach vom ZR 27 zum ZR 11, Richard Kleinoscheg vom ZR 27 zum ZR 78, Johann Kóroby vom ZR 27 zum ZR 60, Edmund Ritsche vom ZR 87 zum ZR 1, Alexander Blad vom ZR 87 zum ZR 33, Otto Schaffler vom ZR 87 zum ZR 29, Karl Ghöry de Felpécz vom ZR 11 zum ZR 48; die Oberleutnante: Hermann Wendling vom ZR 2 zum ZR 10, Adolf Pauli vom ZR 7 zum ZR 92, Adolf Baar vom ZR 7 zum ZR 22; der Hauptmannauditor Emil von Braunsperger ob Habersdorf vom Garnisonsgericht in Klagenfurt vom ZR 17; der Leutnantrechnungsführer Emmerich Meller vom ZR 87 zum ZR 24; der Rechnungsführer-Stellvertreter Vladimir Miholjevic vom ZR 97 zum ZR 70; der Militärintendant Julius Forstner bei Enthebung von der Stelle als Intendantchef des Festungskommandos in Kratau, zur Intendanz des 3. Korps; der Militär-Rechnungsassistent Johann Rogler von der Intendanz der 17. Infanterietruppendivision zu der 6. Infanterietruppendivision; die Militärrechnungsassistenten Gustav Koschakly von der Intendanz des 5. Korps zu der des 3. Korps, Josef Pünkösdi von der Intendanz des 3. Korps zu der der 17. Infanterietruppendivision; der Artillerie-Bezugsassistent Magimilian Walter von der Pulverfabrik in Stein zu der in Blumau; die Hauptleute des Generalstabskorps Franz Ritter Seemann von Treuenwart vom 28. Infanterietruppendivisionskommando zum 2. Korpskommando, Anton Kainz vom 47. Infanteriebrigadekommando zum 28. Infanterietruppendivisionskommando; der technische Gehilfe 1. Klasse Adalbert Koschitz von der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 15 zu jener des Garnisonsspitals Nr. 8. — Eingeteilt wird der Oberleutnant des Generalstabskorps Alfred Mitalacher zur Truppendienstleistung bei Befassung im Generalstabskorps, zum ZR 87, der Hauptmann des Generalstabskorps Kurt Ritter Obermayer von Marnach, beim 3. Korpskommando. — In den Präsenzstand wird übersetzt der mit Bartegebühr beurlaubte Hauptmann Josef Trojer des ZR Klagenfurt 4.

(Unterkrainer Bahnen.) Am 30. v. M. fand in Wien eine Sitzung des Verwaltungsrates der Unterkrainer Bahnen statt, in der über den Antrag der Staatsverwaltung, die Linien der Unterkrainer Bahnen in Pacht zu nehmen, verhandelt wurde. Am 19. Mai findet die außerordentliche Generalversammlung, die über diesen Antrag zu beschließen haben wird, statt. Der Antrag der Staatsverwaltung geht dahin, den Betrieb der Unterkrainer Bahnen ohne jede Rechnungslegung zu übernehmen und dafür der Verwaltung der Unterkrainer Bahnen jährlich einen Betrag zur Verfügung zu stellen, der zur Verzinsung und Amortisierung des Prioritätenkapitales erforderlich sein wird. Außerdem will die Staatsverwaltung die Kosten der Verwaltung mit jährlich 16.000 K tragen. Wenn diese Anträge von der Generalversammlung der Aktionäre angenommen werden, so entfällt die vom Lande Krain für den Prioritäten-dienst übernommene Garantie, während die Aktien der Unterkrainer Bahnen, die nach Inkrafttreten dieses Pachtvertrages nie mehr auf eine Rente oder Kapitalrückzahlung rechnen können, vollständig wertlos würden.

(Aus der Diözese.) Herr Gymnasialprofessor Dr. Franz Pernè in Krainburg wurde zum fürstbischöflichen Konsistorialrate ernannt. Die Pfarre Klödnig wurde Herrn Nikolaus Stajinski, Pfarrer in Ornuce, die Pfarre Mitterdorf in der Wochein Herrn Anton Goll, Pfarrer in Strug, verliehen.

(Deutsche Maidorträge.) Gestern haben in der Domkirche die Maidorträge des Herrn Jesuitenpaters Kalberer aus Wien begonnen und werden jeden Abend um 7 Uhr fortgesetzt werden.

(Zuspung.) Vom 15. d. M. an wird jeden Donnerstag nachmittags um 3 Uhr im großen Saale des „Meftni dom“ unentgeltlich gimpft werden.

(Der Erste Hausbesitzerverein in Laibach) zeigt an, daß seine Kanzlei, Herrngasse 16, zwischen 6 und 7 Uhr abends wieder offen ist.

(Der Verein der Landwirtschaftslehrer Süd-österreichs) hält am Pfingstsonntag um 11 Uhr vormittags im Hotel zum „Goldenen Hirschen“ in Görz seine gründende Vollversammlung ab. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wird die dortige landwirtschaftliche Schule besichtigt werden.

(An der gewerblichen Fortbildungsschule in Oberlaibach) wurde nach zweijährigem Bestande eine öffentliche Ausstellung von Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der Schüler veranstaltet, zu der bis einschließlich 4. d. M. jedermann Zutritt hat.

(Wohltätigkeitsveranstaltung.) Morgen um halb 8 Uhr abends findet im hiesigen Landestheater eine Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des Studentenunterstützungsvereines „Domovina“ statt. Dieser Verein unterstützt Studenten der verschiedensten Laibacher Schulen durch Verabreichung der Mittag- und Abendkost; er hat im laufenden Schuljahre schon 15.348 Mittagessen und 13.064 Abendessen verteilt und hierfür über 8300 K ausgegeben. Der Verein ist hinsichtlich der Aufbringung der Geldmittel in erster Reihe an verschiedene Wohltäter und Menschenfreunde sowie an Erträge aus Wohltätigkeitsveranstaltungen angewiesen. — Das Programm der morgen stattfindenden Veranstaltung umfaßt das lebende Bild „Oz noč“ nach Otto Zupančič' Gedichte arrangiert, das von 30 Kindern dargestellt werden wird, weiters den Schwanke „Okroeni lev“, die Operette „Prva ljubezen“ und einige kinematographische Bilder. In der Operette sind die Fräulein Bipa Tavčar und M. Malic sowie die Herren Franke, Acceto u. Stamicar als Solisten beschäftigt, während sich der Chor aus Frau Minka Fersinovic und folgenden Fräulein zusammensetzt: Anica Bergant, Zvanka Jurca, Slava Jurca, Mira Kocijančič, Mira Pogacar, Mira Počivalnik, Maria Pirh, Milica Sadar und Anica Sustersic. Im Schwanke werden die Fräulein Zvanka Hraft und die Herren Acceto, Franke, Dr. Gosak, Dr. Korun und Dr. Lah auftreten. Bei der Operette wirkt das Salonorchester des Vereines „Sokol I.“ unter Leitung des Herrn Počivalnik mit, das auch in den Pausen konzertieren wird. Im Büfett werden in den Pausen slovenische Damen servieren.

(Sommerfahrordnung für die Alpenländer.) Im Verlag der Firma Ferd. v. Kleinmayr in Klagenfurt ist soeben die Sommerfahrordnung für die Alpenländer erschienen. Sie enthält neben einer Karte des Eisenbahnnetzes den vollständigen Fahrplan für das Gebiet der Alpen und Postbotenfahrten, Automobillinien, die Küstenschiffahrt und alle Anschlüsse an die Nachbarstaaten.

(Vom Blitze getroffen.) Aus Krainburg wird uns unterm Gestrigen gemeldet: Vorgestern entlud sich über der Stadt Krainburg und Umgebung ein schweres Gewitter. Hierbei wurde die auf freiem Felde arbeitende Besitzerin Maria Zerman aus Hrafcje nächst Krainburg vom Blitze getroffen und am Haupte verletzt. Sie wurde mit total verjengtem Haupthaare und Kleidern in ebensolchem Zustande bewußtlos aufgefunden. Ihr Aufkommen gilt als ausgeschlossen.

(Im Hausbrunnen ertrunken.) Am verflossenen Montag vormittags fiel der 2½ Jahre alte Besitzersohn Franz Kisel in St. Mohoritsch bei Moräutsch in einem unbewachten Momente in den Hausbrunnen und ertrank darin.

(Brandlegung.) Am 21. April nachts kaum auf der isoliert stehenden Harfe des Besitzers Franz Stros in Krotica bei Krainburg ein Feuer zum Ausbruche. Auf dem Brandplatze erschienen die Feuerwehren aus Krotica und Predaßl, die aber nicht in Tätigkeit traten, da das Feuer von den Ortsbewohnern bereits gelöscht worden war. Es liegt allem Anscheine nach eine Brandlegung vor.

(Beim Fensterln.) Unlängst kamen zur Nachtzeit fünf betrunkene Burschen zu einer Besitzerstochter in Unter-Tenetis bei Krainburg fensterln. Da sich das Mädchen nicht melden wollte, wurden die Burschen immer zudringlicher. Als sie sich trotz wiederholter Aufforderung des Besitzers nicht entfernen wollten, wurden sie durchs Fenster mit einer überreichenden Flüssigkeit begossen. Hierüber gerieten sie in Zorn, rissen die Jalousien von den Fenstern und zertrümmerten mehrere Fensterscheiben. Beim Abzuge der Burschen wurden auch Rufe und Drohungen ausgestoßen, die auf eine Brandstiftung hindeuten.

(Ein folgenschwerer Sturz.) Der 57 Jahre alte verehelichte Maurer und Besitzer Franz Urbanc aus Moste stürzte am vergangenen Freitag während der Arbeit im hiesigen Landespitale von einer Leiter und zog sich lebensgefährliche Kopfverletzungen zu.

(Schwer verletzt.) Der pensionierte Gendarm Johann Trnovec in Billichgraz wurde am vergangenen Sonntag bei einer entstandenen Rauferei von einem berauschten Knechte schwer verletzt.

(Ein schwerer Hufschlag.) Der Grundbesitzer Franz Koprivec aus Billichgraz wurde am vergangenen Samstag durch einen Hufschlag seines Pferdes schwer verletzt und mußte ins Landespitale überführt werden.

(Überfallen.) Am vergangenen Freitag abends wurde der ledige Arbeiter Jakob Vrbovec auf der Straße in Selo bei Moste von einem betrunkenen Burschen ohne Ursache überfallen, zu Boden geworfen und herumgezerrt. Auf seine Hilferufe kam ein Anstreicher-gehilfe herbei, der ihn aus seiner kritischen Lage befreite.

(Eine Tierabnormität.) Frau Fanny Berc, Postmeistersgattin in Wocheiner Feistritz, hat kürzlich einer Henne Eier unterlegt. Vor einigen Tagen wurde zufällig ein Ei aus dem Neste geworfen und zerschlagen. Darin befand sich ein schon gut ausgebildetes Küchlein mit einem dicken Kopfe und zwei Schnäbeln. Frau Berc legte es in Spiritus und ist gerne bereit, die kleine Abnormität einem etwaigen Interessenten zu übersenden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ein Konzert der hiesigen „Glasbena Matica“ in Triest.) Der Gesangschor der „Glasbena Matica“ veranstaltet am Pfingstsonntag mittels Sonderzuges einen Ausflug nach Triest, wo er am Abende des gleichen Tages im „Narodni dom“ Dvorčak's „Mrtvaški ženin“ zur Aufführung bringt. Der Sonderzug geht um 9 Uhr 30 Minuten vormittags von Laibach ab. Am Ausfluge kann sich jedermann beteiligen. Anmeldungen werden in der Trafik Dolenc in der Prešeren-gasse entgegen-genommen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die internationale Lage.

London, 30. April. Das Reutersche Bureau erfährt aus russischen Kreisen: Die Petersburger Regierung sei nach wie vor fest entschlossen, die Beschlüsse der Mächte bezüglich Stutaris durchzusetzen. Rußland halte dafür, daß die Stadt albanisch sein müsse. Rußland deute nicht an, wie die Beschlüsse der Mächte durchzusetzen seien; es würde jedoch eine überstürzte oder isolierte Aktion bedauern, weil sie das Übereinkommen der Mächte gefährden könnte. Rußland habe betont, daß die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens die wichtigste Aufgabe sei und daß alle Methoden, den Willen der Mächte durchzusetzen, von diesem Gesichtspunkte beurteilt werden müßten. Es bestehe kein Anzeichen dafür, daß Rußland, falls weitere Maßnahmen nötig wären, daran teilnehmen werde, obwohl es ihnen vermutlich auch keinen Widerstand entgegenzusetzen wird. Ebenso wenig sei bekannt, ob Rußland geneigt sei, Frankreich zur Teilnahme aufzufordern. Es würde zweifellos die Teilnahme einer Ententemacht vorziehen, um auch den Schein eines Bruches zwischen dem Dreieck und den Ententemächten zu vermeiden. Nach Rußlands Anschauung sei es von der höchsten Wichtigkeit, daß das Konzert intakt bleibe. Rußland glaube noch immer, daß ein Ausweg aus der gegenwärtigen Schwierigkeit werde gefunden werden. Das Reutersche Bureau erfährt weiters, es sei nicht möglich, eine Auskunft darüber zu erhalten, wie weit Großbritannien gehen wolle. Es sei jedoch nicht unwahrscheinlich, daß dies im heutigen Kabinettsrate besprochen wurde. Nach einer Information des Reuterschen Bureaus ist die Antwort Montenegros noch nicht bekannt. Es wird jedoch erklärt, daß der montenegrinische Vertreter Popovic, der heute abends eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Nicolson hatte, mit einer wichtigen Mission betraut war. Weder in den offiziellen, noch in den diplomatischen Kreisen seien Anzeichen von Pessimismus bemerkbar.

Paris, 1. Mai. „Figaro“ verlangt nachdrücklichst ein energisches Vorgehen gegen Montenegro. König Nikolaus habe sich Europa gegenüber zu respektlos gezeigt, als daß er noch Langmut verdiene. Unsere Sentimentalität, jagt das Blatt, hat schon allzulange unsere Interessen in den Hintergrund gedrängt. Montenegro ist keinen allgemeinen Krieg wert. Wenn die von Österreich-Ungarn geforderte internationale Aktion notwendig ist, um von uns eine solche Katastrophe abzuwenden, dann beschließen man die Aktion raschestens noch heute.

Paris, 1. Mai. Die „Agence Havas“ meldet aus London: In Erwiderung auf den Schritt der Mächte versicherte Montenegro seine Ehrerbietung den Mächten gegenüber und bemerkte, die Einnahme Stutaris bilde keineswegs eine Herausforderung der früheren Entscheidung der Mächte. Es bedaure jedoch, die geplante Abgrenzung Albaniens noch nicht zu kennen. Unter Berufung auf die den Mächten am 24. April übermittelte Mitteilung der Verbündeten behält sich Montenegro vor, die Stutarifrage im Laufe der Friedensverhandlungen, wenn die Verbündeten mit den Mächten die endgültige Abgrenzung Albaniens verhandeln werden, zu erörtern.

Konstantinopel, 1. Mai. Der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini hat heute im Namen sämtlicher Botschafter dem Minister des Äußern eine Note überreicht, in der er die unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten und die Namhaftmachung von Delegierten sowie derjenigen Stadt verlangt, wo die Dele-

gierten zur Unterzeichnung der Friedenspräliminarien auf Grundlage der von den Mächten vorher formulierten Bedingungen zusammenkommen sollen. Die Pforte wird die Antwort morgen übermitteln.

Konstantinopel, 1. Mai. Wie verlautet, sei der Vorschlag, der Pforte einen Entwurf der Friedenspräliminarien zu überreichen, infolge der Ablehnung einer Großmacht, wie man sagt, Frankreichs, gescheitert.

Paris, 1. Mai. Unter Hinweis auf die heutige entscheidungsvolle Botschafterunion protestiert ein ansehnlicher Teil der Presse energisch gegen die Eventualität, Europa wegen Montenegros in kriegerische Verwicklungen zu stürzen. Jaurès schreibt in der „Humanité“: Die Diplomatie hat Österreich-Ungarn ihr Wort gegeben und muß es halten. Es wäre unerhört, wenn das Geschick der Völker von den Kombinationen des Königs von Montenegro abhinge. „Clair“ schreibt: Österreich-Ungarn ist im Recht, wenn es in Petersburg und Paris erklärt, man dürfe, da man Skutari Albanien gegeben habe, vor Schwierigkeiten nicht die Flucht ergreifen. „Petit République“ jagt: Der Beschluß der Mächte müßte aufrecht bleiben, selbst wenn die Montenegriner Skutari mit den Waffen erobert hätten, um wie viel mehr, da die Einnahme Skutaris das Resultat einer Komödie und eines widerlichen Handels war. Europa kann nicht auf Gnade und Ungnade den Mächten schamloser Abenteuer preisgegeben werden. „Aurore“ schreibt: Wenn man wirklich die Erhaltung des Friedens will, dann ist es vor allem Sache Rußlands, ein ernstes Wort mit Montenegro zu sprechen. „Lanterne“ meint: Wir können nicht an einen allgemeinen Krieg wegen Skutaris glauben. Es wäre zu dumme!

Paris, 1. Mai. Das „Journal des Débats“ schreibt: Trotz aller Polemiken empfinden wir für Österreich-Ungarn die aufrichtigsten Sympathien. Man könnte Österreich-Ungarn vielleicht durch die internationale friedliche Besetzung eines oder mehrerer montenegrinischer Häfen Genugtuung geben. König Nikolaus dürfte wohl nicht sofort nachgeben, aber man könnte die Zwischenzeit benützen, um die schwebende albanische Angelegenheit zu regeln. Man würde es nicht begreifen, wenn die Mächte zögerten, einer friedlichen Truppenlandung zuzustimmen. Stehen doch höhere Interessen als die Empfindlichkeit des Königs Nikolaus auf dem Spiele. „Liberté“ lanciert den Vorschlag, montenegrinische Zollämter zu besetzen. „Humanité“ schreibt: Damit die Wiener Ungebuld beschwichtigt werde, müssen die Mächte der Tripelentente die Notwendigkeit einsehen, ihr Österreich-Ungarn gegebenes Wort einzulösen.

Wien, 1. Mai. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Der Minister des Innern hat sich laut Erlasses vom 17. April bestimmt gefunden, daß in Zukunft im Sinne der §§ 3 und 9 der Ministerialkunde vom 10ten Mai 1867 gegenüber Montenegro der Passzwang gehandhabt werde. Es wurde demnach die Statthalterei in Dalmatien angewiesen, den von Montenegro nach Österreich und umgekehrt die Grenze überschreitenden Personen ordnungsmäßige Reiselegitimationen ohne Rücksicht auf die Heimat der betreffenden Reisenden abverlangen zu lassen. Personen, die nicht in der Lage sind, derartige Legitimationsdokumente vorzuweisen, ist der Grenzübertritt zu verwehren.

London, 1. Mai. Wie das Reuter-Bureau meldet, war die Botschaftervereinigung um 5 Uhr 55 Minuten nachmittags beendet. Der russische Botschafter verließ als erster, der österreichisch-ungarische Botschafter als letzter die Konferenz.

London, 1. Mai. Das Reuter-Bureau meldet: Die hinsichtlich der Möglichkeit eines Scheiterns der Botschafterkonferenz ausgesprochenen Befürchtungen haben sich nicht erwirklicht. Der österreichisch-ungarische Botschafter blieb, nachdem die übrigen Botschafter das auswärtige Amt verlassen hatten, einige Zeit im Gespräch mit dem Staatssekretär Sir Edward Grey. Kurz nachher teilte das auswärtige Amt mit, daß die Botschafter am nächsten Montag wieder zusammentreten werden. Zwischen werden die Botschafter ihren Regierungen die heute gefaßten Beschlüsse mitteilen.

Salonichi, 30. April. Die bulgarischen Truppen haben Nigritos, Sochos und Salmanli verlassen. Die Truppen, die in Salmanli gestanden waren, wurden nach Doiran zurückgezogen, wo die Bulgaren auf den Höhen der Voles-Planina Verschanzungen anlegen.

Salonichi, 30. April. Die ersten Transportschiffe mit serbischen Truppen an Bord sind, von Durazzo zurückkehrend, gestern abends hier eingetroffen. Bis heute früh sind zwölf Transporte angelangt. Der Rest soll im Laufe des Tages folgen. Die Truppen gehen so rasch als möglich nach Serbien weiter, doch sollen einzelne Regimenter in Köprülü und Üsküb bleiben. Die Serben errichten ringsum um Üsküb Erdwerke. Niemand darf die Stadt ohne behördliche Bewilligung verlassen.

Athen, 1. Mai. (Meldung der „gence d'Athènes“.) Nach einer Meldung aus Korfu habe man dortselbst starken Kanonendonner von der Küste bei Balona gehört. Man glaubt, daß die Truppen Schavid Paschas, die in der Nähe von Balona stehen, die Stadt besetzt haben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Prometheus des Aeschylus, K 2,40; Protibenski Franz, Grundzüge der Daktylologie, K1,—; Pudor Dr. Heinrich, Gebente, daß du ein Deutscher bist, 1. Teil: Deutsche Erziehung, K 1,68; Putall Dr. W., Kerami-

sches Rechnen auf chemischer Grundlage an Beispielen erläutert, K 5,40; Püschel Ernst, Die neue Heimat, broschiert K 3,60, gebunden K 4,80; Püschel Dr. Ing. O., Das Fettungsweesen im Bergbau, K 4,20; Quandt Dr. Karl, Umwandlung von Aktiengesellschaften in Gesellschaften m. b. S., K 1,50; Queri Georg, Die Schnurten, Rochus Wang, Baders, Meßners und Zeichenbeschauers zu Fröttmannsau, nacherzählt, brosch. K 2,40, geb. K 3,60; Raape Dr. Leo, Der Verfall des griechischen Pfandes, besonders des griechisch-ägyptischen, K 4,80; Radozwill Minna, Reigenammlung mit einem Anhange: Tänze nach Instrumentalmusik, K 2,88.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 30. April. Dr. Raftnal, f. u. f. Leutnant; Tolazzi, Ingenieur; Tomšič, Priv., Triest. — Sporn, Beamter, Zadar. — Löw, Kfm., Prag. — Ermolli, Kfm., Milano. — Stanišič, Kfm., Genua. — Hirsch, Singer, Kfz., Agram. — Kranberger, Kfz., Linz. — Gröbner, Kfz., Teplitz. — Schönhauser, Kfz., Budapest. — Schwarz, Kfz., Graz. — Dr. Kolieč; Spitzer, Ingenieur; Trisch, Inspektor; Müller, Singer, Kfz.; Mayer, Rainer, Heller, Kraus, Steinberg, Perok, Eisler, Reich, Sondel, Brunner, Kfz., Wien.

Am 1. Mai. Baron Emdol; Baronin Emdol, Stolland. — Dr. Hocher, f. f. Hofrat, Leoben. — Dr. Weiß, Advokat, Ljubran. — Dr. Dršančič, Advokat, Konjic. — Kraus, f. u. f. Hauptmann, Laibach. — Koblek, Großgrundbesitzer, Zalec. — Gorjanc, Großgrundbesitzer, Rupertshof. — Oforen, Oberbergwart, Klagenfurt. — Lenard, f. f. Finanz-Oberaufseher, Raffensuß. — Majdic, Cilli. — Miodragovic, Professor, Karlovec. — Löwy, Kfm., Barmstorf. — Wolfram, Kfm.; Vürger, Kfz., Graz. — Tomec, Kfm., Moräntsch. — Zangen, Kfz., Veron. — Reiter, Schuster, Kfz., Triest. — Gregorinčič, Kfz., Linz. — Schmelter, Oberländer, Kfz.; Muž, Glanz, Mayer, Vitichko, Springer, Schlosser, Massaret, Negič, Mut, Kfz., Wien.

Hotel „Elefant“.

Am 30. April. Graf Chorinsky, f. u. f. Major der Ruhe, Komtur des Malteser Ritter-Ordens, samt Kammerdiener, Welsch. — Edler von Schollmayer-Lichtenberg, Gutsbesitzer u. Domänendirektor; Edler von Schollmayer-Lichtenberg, Ingenieur, Schneeberg. — Freiherr v. Rechbach, f. f. Bezirkshauptmann Rudolfswert. — Sonnblichter, Forstmeister, f. Gemahlin, St. Katharina. — von Rainer, Priv.; Reisinger, Kfz., Graz. — Duschek, Kfz., Budapest. — Spomner, Kfz., Bodenbach. — Schmida, Kfz., Brunn. — Englisch, Oberinspektorsgattin, Klagenfurt. — Heißberger, Hotelier, Neubaus. — von Premerstein, f. f. Landesregierungs-Konz.-Praktikant,

Voitich. — Dr. Bent, f. f. Realsschuldirektor, Zabria. — Rößler, Ingenieur; Rudolf, Maler; Arnstein, Kfz., Wien. — Günz, Kfm., Stuttgart. — Bogady, Profurist der Adriabank; Stepec, Beamter, Triest. — Deu, Priv., Neumarkt. — Melzer, Priv., f. Tochter, Langenau. — Stinac, Priv., Agram.

Am 1. Mai. Dr. Mähleisen, Advokat, Wind. Feistritz. — Dr. Mathias, Landesregierungs-Sekretär, samt Familie, Gurtsied. — Mully, Privat, Oberlaibach. — Gyner, Realitätenbesitzer; Milost, Privatbeamter; Mihevc, Kfz., Triest. — Filippi, Langer, Reich, Speier, Kfz.; Marmorith, Baumeister; Beck, Brod, Ingenieure, Wien. — Plant, f. u. f. Leutnant, Meran. — Obheiter, Beamter, Linz. — Guder, Beamter; Fr. Guder, Private, Herpelje-Kojina. — Bitler, Bildhauer, Agram. — Maulwurf, Kfm., Bares. — Lautmann, Kfm., Proßnitz. — Falkenau, Kfz., Prag. — Fleischmann, Kfz., Graz. — Reis, Kfz., Aussig. — Blau, Kfz., Budapest.

Lottoziehung am 30. April 1913.

Graz: 44 75 40 24 23
Brünn: 32 65 17 89 68

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

April-Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 Stunden in Millimetern
30.	2 U. N.	735.0	23.3	SO. mäßig	teilw. bew.	
	9 U. N.	35.1	15.3	NO. schwach	heiter	
1.	7 U. F.	34.4	9.0	SO. schwach	„	
	2 U. N.	31.2	22.8	S. mäßig	„	0.0
	9 U. N.	31.1	14.3	SW. mäßig	Regen	
	2 U. F.	30.9	11.0	S. schwach	bewölkt	1.3

Das Tagesmittel der Temperatur vom Mittwoch beträgt 15.8°, Normale 12.0°, vom Donnerstag 15.4°, Normale 12.1°.



Wohnung

mit 6 Zimmern und reichlichem Zugehör ist im Hause Auerspergplatz Nr. 4 mit August I. J. zu vergeben. 3-1
Auskunft bei der Pongratzischen Verwaltung Franz Josefstraße Nr. 7, III. Stock.

Unterkraimer Bahnen.

Kundmachung.

Gemäß § 31 der Gesellschaftsstatuten findet eine

ausserordentliche Generalversammlung

der Aktionäre der Unterkraimer Bahnen, Montag den 19. Mai 1913 vormittags 9 1/2 Uhr in Wien, im Bureau der Gesellschaft, I., Freyung Nr. 8, III. Stock,

statt, zu welcher die Herren Aktionäre hiemit eingeladen werden.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die Pachtung der gesellschaftlichen Bahnlinien durch die k. k. Staatseisenbahnverwaltung und über die hiemit im Zusammenhange stehenden Konzessions- und Statutenänderungen.

Jene Herren Aktionäre, welche ihr Stimmrecht nach Maßgabe der §§ 33, 34, 35 und 38 der Statuten ausüben wollen, haben ihre Aktien spätestens bis 9. Mai 1913 inklusive in Wien im Bureau der Gesellschaft, I. Freyung Nr. 8, oder bei der k. k. Staatszentalkassa, I. Singerstraße 17, oder bei der Krainischen Sparkassa in Laibach mittels doppelt auszufertigender Konsignation zu erlegen und erhalten mit der Empfangsbestätigung Legitimationskarten zur Versammlung.

Im Vertretungsfalle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarte vorgedruckten Vollmachten eigenhändig unterfertigt werden.

In Gemäßheit des § 33 der Statuten genügt rücksichtlich der im Besitze des Staates, der Krainischen Sparkassa und der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft befindlichen Aktien an Stelle der Deponierung die Beibringung einer entsprechenden Bescheinigung der Kassa, bei welcher die Aktien aufbewahrt werden.

Wien, am 30. April 1913.

Der Verwaltungsrat der Unterkraimer Bahnen.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Preßerengasse Nr. 50.

Reserven: 95.000.000 Kronen. Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärrückstellungen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 30. April 1913.

Table with multiple columns listing market prices for various securities, including state bonds, foreign exchange, and commodities. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', 'Ware', and 'Proz.'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 99.

Freitag den 2. Mai 1913.

Pr. VII 29/13/1

Erkenntnis.

Zu Namen Sr. Majestät des Kaisers hat das I. I. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 483 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden Zeitschrift 'Dan' auf der ersten Seite abgedruckten Artikels 'Križa na vrhuncu - rešitev mogoča' begründet in den Abschnitten, beginnend mit 'Tudi v Italiji vlada' und endend mit 'napolnilo njegovo srce', und beginnend mit 'Toda če bi se' und endend mit 'med Dunajem in Rimom' den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 300 St. G. Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. D. die von der I. I. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 483 der Zeitschrift 'Dan' vom 30. April 1913 bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 6 pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Befreiung des Sages der beanspruchten Artikelteile erkannt.

Laibach, am 30. April 1913.

1690 3. 10.774.

Rundmachung

der I. I. Landesregierung für Krain vom 28. April 1913, 3. 10.774, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kleintieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des I. I. Ackerbauministeriums vom 31. Dezember 1909, 3. 46.338/6858, und vom 22. April 1913, 3. 16.935, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-Herzegowina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. ä. Rundmachung vom 27. Juli 1895, 3. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegowina nach Krain nachfolgendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Schweinepest in den Bezirken Banjaluka, Bihac, Bos. Dubica, Bos. Novi, Dervent, Fojnica, Glamoč, Jajce, Kotor-Varoš, Livno, Ljubinje, Ljubuški, Maglaj, Mostar, Rogatica, Srebrenica, Stolac, Tešanj, Travnik, Trebinje, Tuzla, Varcar-Vakuf, Visegrad, Bijoko, Blasenica, Zenica, Zepče, Zvornik und Zupanjac ist die Einfuhr von Schweinen aus den genannten Bezirken verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittelst Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gefund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegowina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewicht als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Kleintieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmungs-(Auslade-)Station auch nur ein Fall einer ansteigenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Befunders in die Aufgabestation zurückgeschickt werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchenfreien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungetriebenen Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierenfette im direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vor-schriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Rundmachung werden nach dem Gesetze vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Rundmachung vom 27. März 1913, 3. 7837, sofort in Kraft.

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 28. April 1913.

St. 10.774.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 28. aprila 1913, št. 10.774, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podlagi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisa c. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. decembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 22. aprila 1913, št. 16.935, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, številka 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi svinjske kuge v okrajih Banjaluka, Bihac, Bos. Dubica, Bos. Novi, Dervent, Fojnica, Glamoč, Jajce, Kotor-Varoš, Livno, Ljubinje, Ljubuški, Maglaj, Mostar, Rogatica, Srebrenica, Stolac, Tešanj, Travnik, Trebinje, Tuzla, Varcar-Vakuf, Visegrad, Visoko, Vlasenica, Zenica, Zepče, Zvornik in Zupanjac prepovedan je uvoz prešičev iz navedenih okrajev.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti,

dovoljen je po železnici uvoz živih prešičev v teži 120 kilogramov za takojšnji zakol toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prešiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih z konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekem 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prešičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prešičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živnozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlale na stroške odpošiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prešičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvična mast, po železnici in tudi samo v klavnico v Ljubljani. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglaša se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 27. marca 1913, št. 7837, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 28. aprila 1913.

1676 Präf. 494

Konkursausschreibung.

(Kanzlei-Vorsteherstelle.)

Beim I. I. Kreisgerichte in Marburg ist eine Kanzlei-Vorsteherstelle zu besetzen. Die Bewerbungsgesuche sind im vorge-schriebenen Dienstwege bis

14. Mai 1913

beim Kreisgerichtspräsidenten Marburg ein-zubringen.

Marburg, am 29. April 1913.

1681 S 7/13

Naznanilo.

V konkurzu Karola Kummer, trgovca v Kamniku, se je potrdil po predlogu upnikov, ki so došli k naroku, za upravnika mase g. dr. Alojzij Kraut, odvetnik v Kamniku, ter se postavil za njegovega namestnika g. Franc Stele, solicator v Kamniku.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 26. aprila 1913.

1674 C 151/13

Oklic.

Zoper Ano Traun v Novem mestu, Antona Povše v Hudenjem in Ano Zalokar v Brezovici, katerih bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Rudolfovom po Francetu Penca in Laknici tožba zaradi izbrisa knjuzene terjatve pri zemljišču vlož. šte. 607 kat. obč. Belacerkev v vrednosti 910 K.

Na podstavi tožbe se je določil narok tusodno na

14. maja 1913

ob 10. uri dopoldne, soba št. 6.

V obrambo tožencev se postavlja za skrbnika g. Ivan Smolik v Rudolfovom. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari in njih nevarnost in stroške, dokler se sami ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče v Novem mestu, odd. II., dne 25. aprila 1913.

1675 Nc II 20/13

Dražbeni oklic.

Dne 14. maja 1913 in naslednje dni, začevši ob 9. uri dopoldne, se proda v Toplicah na javni dražbi:

Cela zaloga špecerijskega blaga in železnine.

Reči se smejo ogledati dne 14. maja 1913 v času med 8. in 9. uro dopoldne v Toplicah.

C. kr. okrajna sodnija Rudolfovo, odd. V, dne 24. aprila 1913.

1669 Firm. 435

Rg A II 91/1

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register oddelek A: Sedež firme: Loke pri Zagorju ob Savi s podružnico pri Sv. Urhu pri Trebeljevem (Littai, Litija).

Besede firme:

Janko Poček.

Obratni predmet: trgovina z mešanim blagom.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 25. aprila 1913.